

**Gottesdienst zum Sonntag Quasimodogeniti,
19. April 2020,
für die Evangelische Kirchengemeinde Hechingen**

[Musik zum Eingang]

Liturg: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Liturg: Einleitung zum Gottesdienst

Liebe Gemeinde,

auch am heutigen ersten Sonntag nach dem Osterfest 2020 können wir weder in der Johanneskirche noch an einer der anderen Gottesdienststätten der Evangelischen Kirchengemeinde Hechingen in üblicher Form zum Gottesdienst zusammenkommen – nach wie vor stehen dem die erforderlichen Schutzmaßnahmen vor einer Infektion durch das Corona-Virus entgegen. Doch: Der Sonntag fällt ja nicht aus, und Gottes Dienst schon gar nicht. Hier gewinnt er nun Gestalt durch Mitlesen und Mitsingen, durch Mitbeten und Mitbekennen dessen, was ganz üblich nach

der Ordnung des Gottesdienstes zu diesem Sonntag gehört – überall dort, wo wir das zur Hand nehmen, ob nun zu Hause oder in der geöffneten Johanneskirche.

Erster Sonntag nach Ostern – das bedeutet: Fortsetzung des Osterthemas „Auferstehung Jesu Christi“. Es wird heute aufgenommen und weitergeführt hin zu der ganz praktischen Frage: Was bedeutet das denn für uns Menschen? Der biblische Leitgedanke für diesen Tag und für die Woche, die sich ihm anschließt, bringt es so auf den Punkt:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

(1. Petrus 1,3)

Das ist entnommen aus dem 1. Kapitel des 1. Petrusbriefes und steht dort allem anderen, was dann ausgeführt wird, voran: „wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“. „Wiedergeboren“ – auch der lateinische Name des heutigen Sonntags spricht diese Wirklichkeit an:

Quasimodogeniti – „wie die neugeborenen Kinder“: So können, so dürfen Christen sich selbst sehen und verstehen – nicht weil sie es sich einbilden oder ausdenken, sondern weil genau das das Ostergeschehen an Wirkung hat! Dieses Licht scheint von Ostern, vom Ostergeschehen her auf diesen Sonntag und auf uns. Begeben wir uns in seinen Schein – und stimmen wir zur Eröffnung ein in das Osterlied Nr. 111 aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG):

Alle: EG 111,1+8+12-15

1. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, / mein Heiland Christus aufersteht. / Vertrieben ist der Sünden Nacht, / Licht, Heil und Leben wieder bracht. / Halleluja.

8. Hier ist noch nicht recht kundgemacht, / was er aus seinem Grab gebracht, / der große Schatz, die reiche Beut, / drauf sich ein Christ so herzlich freut. / Halleluja.

12. Wie tief Kreuz, Trübsal oder Pein: / Mein Heiland greift allmächtig drein, / führt mich heraus mit seiner Hand. / Wer mich will halten, wird zuschand'. / Halleluja.

13. Lebt Christus, was bin ich betrübt? / Ich weiß, dass er mich herzlich liebt; / wenn mir

gleich alle Welt stürb ab, / g'nug, dass ich Christus bei mir hab. / Halleluja.

13a. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, / sterb ich, so nimmt er mich zu sich, / wo er jetzt lebt, da muss ich hin, / weil ich ein Glied seins Leibes bin. / Halleluja.

14. Mein Herz darf nicht entsetzten sich, / Gott und die Engel lieben mich, / die Freude, die mir ist bereit, / vertreibt Furcht und Traurigkeit. / Halleluja.

15. Für diesen Trost, o großer Held, / Herr Jesu, dankt dir alle Welt, / dort wollen wir mit größerm Fleiß / erheben deinen Ruhm und Preis. / Halleluja.

Liturg: Sprechen wir miteinander im Wechsel den Eingangspsaln, heute Psalm 116:

Psalm 116 [EG 746]

I Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

II denn der Herr tut dir Gutes.

I Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

II mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

I Ich werde wandeln vor dem Herrn

II im Lande der Lebendigen.

I Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mit tut?
I Ich will den Kelch des Heils nehmen
II und des Herrn Namen anrufen.
I Dir will ich Dank opfern
II und des Herrn Namen anrufen.
I Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
II vor all seinem Volk
I in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
II in dir, Jerusalem. Halleluja.

Liturg: Lasset uns anbeten den Herrn!
Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem
Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt
und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewig-
keit. Amen.

Liturg: Wir kommen vor Gott, um sein Wort zu hören,
um ihn im Gebet und Lied anzurufen, um uns zu
ihm zu bekennen. Er hat uns den Weg aus dem
Tod aufgeschlossen, wie wir es an Christus er-
kennen, schon aus dem Wasser der Taufe hat er
uns gezogen und wiedergeboren zu einem neuen
Leben aus seiner Güte und Gnade. Dennoch
sündigen wir alle Tage wieder, vergessen es und
leben unser Leben, als ob er, Gott, das nicht
längst für uns getan hätte. Das ist unsere Schuld,

und das bekennen wir ihm auch als unsere
Schuld: Wir haben gesündigt mit Gedanken,
Worten und Werken. Uns bleibt nichts, als ihn,
unseren Herrn, um Vergebung zu bitten. Das tun
wir voll Reue: Sprich du, unser Herr und Gott,
uns frei, ledig und los von unserer Sünde – um
um Jesu Christi willen. Ihm, nicht uns, gilt die
Ehre, und wir preisen ihn mit den Worten, mit
denen die ganze Christenheit ihn rühmt: Kyrie,
eleison! Herr, erbarme dich!

Gemeinde: Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Liturg: Er, der Herr Christus, hat sich unser erbarmt. Er
vergibt und tröstet uns als der Herr, der unser
Kreuz getragen, für uns gestorben und für uns
auferweckt ist, damit wir nicht sterben, sondern
leben und seine, unseres Herrn Werke verkündi-
gen.

Liturg: Ehre sei Gott in der Höhe
Gemeinde: und Friede auf Erden und den Menschen ein
Wohlgefallen. Amen.

Liturg: Der Herr sei mit euch.
Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Liturg: Lasset uns beten.
Gegenwärtiger Gott, wir haben deinen Sohn Jesus Christus nicht mit eigenen Augen gesehen, unsere Hände haben seinen Leib nicht berührt, und doch glauben wir an ihn als den Überwinder des Todes. Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist, der uns hilft, uns zu erkennen als deine zu solcher Hoffnung wiedergeborenen Kinder, die du nährst und umsorgst und in deine Gemeinschaft berufst auf Erden und im Himmel. Das erbitten wir durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Lektor: Die Brieflesung zum Sonntag Quasimodogeniti steht im 1. Petrusbrief im 1. Kapitel:
[1. Petrus 1,3-9]
Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und

unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Alle: EG 108,1-3 (Wochenlied)



Mit Freu-den zart zu die-ser Fahrt
beid, groß und klein, von Her-zen rein
lasst uns zu-gleich fröh-lich sin-gen,
mit hel-lem Ton frei er-kin-gen.
Das e-wig Heil wird uns zu-teil,
denn Je-sus Christ er-stan-den ist,
welchs er lässt reich-lich ver-kün-den.

2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen / und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrungen, / auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelsport / desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten / und tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten: / So wird er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not, / zur ewgen Freude geleiten.

Liturg: Das Evangelium steht bei Johannes im 20. Kapitel.

[Johannes 20,19-29]

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillig genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Evangelium unseres Herrn Jesu Christi!

Liturg: Lasst uns den christlichen Glauben bekennen mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Alle: Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen, Amen, Amen.

Alle: EG 405,3+6
3. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der auch
am dritten Tage / siegreich vom Tod erstanden
ist, / befreit von Not und Plage. / Bedenke, dass
er Fried gemacht, / sein Unschuld Leben wie-
derbracht; / dank ihm für diese Liebe!
6. Gib, Jesu, gib, dass ich dich kann / mit wah-
rem Glauben fassen / und nie, was du an mir ge-
tan, / mög aus dem Herzen lassen, / dass dessen
ich in aller Not / mich trösten mög und durch
den Tod / zu dir ins Leben dringen.

Predigt (zu Jesaja 40,26-31)

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen!

Für den diesjährigen Sonntag Quasimodogeniti findet sich die vorgesehene Grundlage für die Predigt im Buch unter dem Namen des Propheten Jesaja im 40. Kapitel:

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straukeln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie uns leiten in alle Klarheit, und wir dir danken, dass du uns hilfst. Amen.

Liebe Gemeinde,

am Sonntag nach Ostern geht es, wie zu Eingang des Gottesdienstes in Erinnerung gerufen, um eine Fortsetzung des zentralen Osterthemas „Auferstehung Jesu Christi“. Und zwar mit Zuspitzung auf die Frage, was das denn für die anderen Menschen bedeutet, für diejenigen, die nicht unmittelbare Zeugen des Ostergeschehens sind, für die, die am Ostermorgen nicht am leeren Grab waren, für die, von denen der Auferstandene dann nicht in einer völlig unerwarteten Weise gesehen worden ist – also auch: für dich und für mich.

Das Evangelium zum heutigen Tag von Thomas, vom „ungläubigen“ Thomas, das im Johannes-Evangelium im 20. Kapitel überliefert ist, bringt genau diese Frage, diese Problematik zur Anschauung: Thomas war eben nicht unmittelbar bei den so überraschenden Ereignissen des Ostergeschehens mit dabei – und er ist nicht damit zurechtgekommen, was ihm darüber vermittelt worden ist von den anderen Zeugen des Ostergeschehens. Menschlicher Bericht, menschliche Überzeugungskraft, sie sind nicht in der Lage, Zweifel auszuräumen.

Das kann nur der Auferstandene selbst. Und wie tut er es? Indem er dem Zweifler gegenübertritt, aber ihm eine, ja die hier entscheidende Frage stellt: „Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du?“ Antwort: „Das ist doch ganz daneben, die Wahrheit des Ostergeschehens davon abhängig zu machen, dass man den Auferstandenen gesehen hat!“ Glauben, Vertrauen haben auf Gottes Wirken, hängt nicht am Sehen. Oder knapp nach der Überlieferung des Johannes-Evangeliums als über die Situation hinaus bleibende Botschaft: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Selig sind sie – also im besten Zustand, der sich für Menschen überhaupt erdenken lässt. In einem Zustand ohne Mangel, ohne Defizit, rundum zufriedenstellend.

Die Glaubenden nach dem Ostergeschehen, die den Auferstandenen nicht mit eigenen Augen gesehen haben, also wir alle, die wir heute leben, sind nicht „Christen zweiter Klasse“, nicht „Christen mit Mangelerscheinung“ gegenüber den mehr als 500 Augenzeugen des Auferstandenen, von denen Paulus im 1. Korintherbrief berichtet (1 Kor 15,6). Weil es nicht die Wahrnehmung mit den Augen ist, die Glauben weckt und trägt, sind Christen, die an anderem Ort und zu anderer Zeit leben, nicht schlechter gestellt, als es die Augenzeugen des Auferstandenen waren. Das ist die erste, ganz wichtige, ungemein tröstliche Botschaft am Sonntag nach Ostern mit Blick auf die Frage, was denn das Ostergeschehen austrägt bedeutet für alle, die nicht selbst dabei waren.

Und bei diesem Aspekt hat es dann auch nicht sein Bewenden. Im 1. Petrusbrief Kapitel 1 wird ein weiterer, wichtiger Gesichtspunkt – auch davon war eingangs schon die Rede – in die knappen Worte gefasst, dass durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten die Glaubenden „wiedergeboren“ sind „zu einer lebendigen Hoffnung“.

Das geht in einer entscheidenden Hinsicht über das hinaus, was wir vielleicht als „Lebenswende“ bezeichnen würden. Lebenswenden können auch sehr einschneidend sein, können das Denken und das Handeln eines Menschen grundlegend verändern, können neue Perspektiven eröffnen. Aber hier geht es um ein Geschehen anderer Qualität – um ein Geschehen, das nicht als das Ergebnis von Lebenserfahrungen und Umdenkprozessen zu verstehen ist, die es unter Menschen selbstverständlich gibt und die bei ihnen auch durchaus zu neuen Lebens- und Weltansichten, zu neuer Hoffnung führen können.

Hier geht es aber um ein Geschehen, das seine Ursache nicht in unserer Lebenswelt und Lebensgeschichte hat, sondern das sozusagen von außen her seine Wirkung entfaltet – seine Wirkung, die so grundlegender Art ist, dass ein wirklicher Neuanfang gesetzt ist. Denn nichts anderes bedeutet es ja, wenn dafür der Begriff „Wiedergeburt“ benutzt wird. Einen grundlegenden Neuanfang kann es ja nicht geben, als wenn ein Leben von Geburt an neu startet und sich entwickelt. Da wird von dem Alten, von dem schon Bestehenden, nichts mitgeschleppt, da ist Platz für eine ganz neue

Entwicklung, eine ganz neue Prägung. Und als nicht weniger grundlegend, als ganz umwandelnd, wird beschrieben, was „Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ für einen Menschen und seine Hoffnung, das heißt seine Lebensausrichtung und Lebenszuversicht bedeutet.

„Wiedergeburt“ ist zudem etwas, was Menschen aus eigener Kraft, aus eigenem Wollen und Können, eben nicht zuwege bringen. Großartige Schönheitsoperationen und Wellnesskuren mögen so etwas wie ein Jungbrunnen sein – aber eine Wiedergeburt erreichen sie nicht. Wiedergeburt bedarf schöpferischer Kraft – bedarf des Wirkens des Schöpfers. Und genau der, kein anderer, wird bei der Auferstehung Jesu von den Toten wirksam!

Und genau das, an dieser neuen Schöpfung Anteil zu bekommen, bedeutet die Auferstehung Jesu Christi auch für die Glaubenden. Ihre Hoffnung gründet im Ostergeschehen – nicht auf einer Anschauung des Auferstandenen, sondern in der Zuwendung Gottes, die in diesem Geschehen ein für allemal gültig bleibend zum Ausdruck kommt. Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern er, Gott, der neues Leben gewirkt hat und wirken will. Das ist die neue Lebensvoraussetzung für die Glaubenden, die Wiedergeborenen. Darum wird in vielen Strophen von Osterliedern ein so zuversichtlicher, ja kämpferischer Ton angeschlagen – im Lied dieser Woche ja auch ganz ausdrücklich:

„Er [Christus] ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen / und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrunken, / auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelspfort / desgleichen Sieg zu erlangen.“

Vertrauen auf Gottes Willen, neu, schöpferisch einzugreifen in die irdische Lebenswirklichkeit – das begegnet auch schon im Glaubenszeugnis des Alten Testaments, etwa in dem, was im Buch Jesaja im 40. Kapitel zu lesen ist und was ich jetzt einfach noch einmal wiederhole:

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straukeln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie

Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Ist das nicht im Licht des Ostergeschehens, im Licht dessen, was uns davon heute besonders präsent gemacht werden soll, ganz und gar selbsterklärend? Wo der Schöpfer am Werk ist, da sind Kraft und Stärke, da sind Zuversicht und Hoffnung ganz zweifellos mit gegenwärtig.

Und das Großartige: Das gilt uns! Es gilt uns, auch wenn wir es immer wieder so leicht vergessen, weil das Leben in dieser Welt so viele Lasten, Sorgen, Furcht, ja auch Todesfurcht kennt und mit sich bringt – ja gar Tod und Grab. Für den Schöpfer sind die aber nicht die Grenze. Und: Er will, dass wir auch über diese Grenze kommen, vom Tod zum Leben.

Das kann man auch hier in der Johanneskirche wahrnehmen, unverrückbar, in Stein gefasst: Da steht der Taufstein. Wenn man näher herangeht, kann man es auch gut erkennen: Der ist in seiner Form achteckig. Und das will woran erinnern? An die Auferstehung Jesu Christi! Jesus, der Christus, ist nicht am siebten Tag des Schöpfungswerkes, am Sabbat, an Gottes Ruhetag, aus dem Tod ins neue Leben gerufen worden, sondern am ersten Tag nach dem Sabbat, am achten Tag, am ersten Tag einer neuen Woche. Jeder, der getauft wird, darf wissen, das zeigt die achteckige Grundform des Taufsteins an, dass er berufen ist, dass die Auferstehung auch ihm gilt, genauer: dass das mit der Auferstehung Jesu

Christi begonnene neue Schöpfungswerk Gottes auch ihm gilt, auf ihn Anwendung findet – und dass er darum wiedergeboren ist zu einer lebendigen Hoffnung, unwiderruflich.

Das ist die „praktische Anwendung“ der Osterbotschaft auf uns – welch ein Glück, welch eine Güte Gottes, dass er mit dem Ostergeschehen uns, auch dich und mich, meint!

Der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn! Amen.

Alle: EG 302,1+2.5+6.8
1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön / dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. / Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; / ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! / Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, / das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt; / sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.
5. Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod, / ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, / macht schöne rote Wangen /

oft bei geringem Mahl; / und die da sind gefangen, / die reißt er aus der Qual.

6. Er ist das Licht der Blinden, / erleuchtet ihr Gesicht, / und die sich schwach befinden, / die stellt er aufgerichtet'. / Er liebet alle Frommen, / und die ihm günstig seind, / die finden, wenn sie kommen, / an ihm den besten Freund.

8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, / ist's billig, dass ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

Allgemeines Kirchengebet (Fürbitten) mit gemeinsam gesungenem Fürbittruf aus EG 179,3

Liturg: Lasset uns beten.
Lebendiger Gott, du bist und bleibst uns zugewandt. So nehmen wir dich bei deinem Wort, bringen im Gebet vor dich, was uns bewegt, indem wir gemeinsam dich anrufen:

Gemeinde: Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller.

Lektor: Wir danken dir, dass du uns in der Auferstehung Jesu Christi zeigst, wie du uns mit deiner Güte und Gnade besegnest und uns wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung. Wir bitten

dich, dass du uns darin Halt und Zuversicht erfahren lässt auch und gerade für dunklen Tage unseres Lebens, und rufen dich an:

Gemeinde: Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller.

Lektor: Wir bitten dich für alle, die an der Aufgabe der Leitung der Kirche in diesen für die Verkündigung und die Seelsorge so schwierigen Tagen und Wochen Anteil haben, insbesondere in unserer Landeskirche, in unserem Kirchenbezirk und hier in unserer Kirchengemeinde. Wir rufen dich an:

Gemeinde: Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller.

Lektor: Wir bitten dich für alle, die gegenwärtig Not leiden, Not des Leibes wie Not der Seele, dass es ihnen an deiner, aber auch an Hilfe, die wir Menschen leisten können, nicht fehlen möge; vor dir nennen wir in der Stille die Namen derer, für die wir in besonderer Weise Fürbitte tun:

Gebetsstille

Wir rufen dich an:

Gemeinde: Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller.

Lektor: Wir bitten dich, dass du die, die im Glauben an dich gestorben sind, in deinem Frieden ruhen lässt und dass du sie aus Tod und Grab heraus-

rufst zur fröhlichen Auferweckung an deinem Tag, an dem wir vom Glauben zum Schauen kommen dürfen. Wir rufen dich an:

Gemeinde: Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller.

Liturg: Ach, Herr, hilf uns allen aus zu deinem ewigen Reich! Dir, dem dreieinigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, sei Ehre, Preis und Anbetung, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit

Liturg: Vater unser im Himmel,
Alle: geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Alle: EG 115,1+5+6

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! / Tod, wo sind nun deine Schrecken? / Er, er lebt und wird auch mich / von den Toten auferwecken. / Er verklärt mich in sein Licht; / dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiss, / nichts soll mich von Jesus scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine Herrlichkeit, kein Leiden. / Seine Treue wanket nicht; / dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod / mir der Eingang in das Leben. / Welchen Trost in Todesnot / wird er meiner Seele geben, / wenn sie gläubig zu ihm spricht: / „Herr, Herr, meine Zuversicht!“

Abkündigungen/Mitteilungen

Gemeindenachrichten und weitere Informationen bietet die Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Hechingen:

<https://www.ev-kirche-hechingen.de/>

Alle: EG 99
Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass er erstanden ist, / so lobn wir den Vater Jesu Christ. / Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! / Des solln wir
alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. /
Kyrieleis.

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn!

Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über
euch und sei euch gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und ge-
be euch † Frieden.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

[Musik zum Ausgang]